Vorprogrammierter Untergang

Autor(en): **Elbach**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **65 (1982)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-412901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Muss ich daraus schliessen, dass die Mitglieder der Antoniuskirche alle keine Uhren in ihren Häusern besitzen? Muss ich mir meine Umwelt durch völlig überflüssigen Lärm verpesten lassen?

Hans H. Lohmann, Basel

Wie wäre es mit einer Beschwerde beim Polizeikommando der Stadt Basel im Spiegelhof? Geprüft wird die Beschwerde bestimmt. Ob sie Erfolg haben wird, ist natürlich eine andere Frage.

Die Redaktion

Vorprogrammierter Untergang

Da die Kapazität des Weltökologiesystems längst überschritten ist, sind sämtliche Pläne politischer und soziologischer Richtungen illusorisch. Die globalen Nahrungs- und Energievorkommen lassen eine Realisierung oder Besserstellung **aller** Lebewesen nicht mehr zu, denn die Ansprüche der Konsumgesellschaften sind in jeder Beziehung ins uferlose Verhalten jedes einzelnen Individuums geraten. Sie manifestieren sich desgleichen in der planlosen Produktion von Kahlfressern und Kahlschlägern. Die Menschheit hat ausserdem bewiesen, dass sie trotz oder gerade wegen den Geboten und Gesetzen der Religionen, ihre Existenz aufgrund der hemmungslosen Ausbeutungen in Frage stellt.

Der Fortbestand des «Homo sapiens» steht und fällt also **mit der unbedingten Abnahme der Bevölkerung** aller Rassen und Konfessionen, mit der Neu-Urbarmachung der versandeten Steppen und Wüsten, mit der Einschränkung der Ernährung, vor allem des Fleischverbrauchs, und Eindämmung einer weiteren Vertechnisierung . . .

Elbach

An unsere Mitglieder

Die Beteiligung an unserer Umfrage ist erfreulich rege. Machen auch Sie mit und schicken Sie uns den Fragebogen vor Monatsende zu.

Recht herzlichen Dank für die vielen Spenden von 5 bis 300 Franken! Wenn alle mithelfen, wird die Aktion gelingen.

Der Zentralvorstand

Indios gegen ihre Missionare

Rund 1000 Arhuaco-Indios, die während einer Woche eine Missionsstation des Kapuzinerordens in der an Venezuela grenzenden Provinz El César besetzt hielten, haben ihre Protestaktionen abgebrochen, nachdem ihren Forderungen stattgegeben wurde. Sie hatten von den Ordensleuten die Rückgabe von Ländereien sowie die Anerkennung ihrer traditionellen Werte verlangt. In einer Vereinbarung verpflichten sich der Provinzial des Ordens, der Bischof der Region Valledupar und der Gouverneur von El César zur Anerkennung der Rechte der Indianer. Aus dem Dokument geht hervor, dass den Indianern die Ländereien der Missionsstation zurückgegeben werden müssen. Die Station liegt in einem Reservat, das 1974 den Arhuaco vom staatlichen Institut für Landreform zugestanden worden war. Darüber hinaus müssen die Ordensleute ein seit einem Jahr geschlossenes Spital den Provinzbehörden übereignen. Auch die Schulbildung wird künftig von staatlichen Stellen betreut.

(NZZ, 21./22. August 1982)

Nachrufe

In der Abdankungshalle des Friedhofs in Grenchen nahmen wir für immer Abschied von Gesinnungsfreund

Erwin Kaiser-Horn

Geboren am 9. Juni 1921 in Leuzigen, wuchs Erwin Kaiser zusammen mit einer Schwester auf. Mit 17 Jahren verlor Erwin seine verständnisvolle und treubesorgte Mutter.
Nach einem Jahr Aufenthalt im Welschland durchlief der aufgeweckte Jüngling in Biel eine kaufmännische Lehre, um dann im Geschäft des Vaters tätig zu sein. Später wurde er Geschäftsführer der Transportfirma Humair und hierauf, dank seiner Gewissenhaftigkeit und seiner beruflichen Fähigkeiten, Prokurist im Zimmereibetrieb Emch. In den letzten Jahren entfaltete er alle seine kaufmännischen Gaben in pflichtbewusster Weise bei der Firma Liechti & Co (Licoswiss) in Grenchen.
Erwin Kaiser zeichnete sich durch Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft aus. Er war menschenfreundlich gesinnt und gewann sich rasch das Zutrauen seiner Mitmenschen.
Er war ein Freund der Natur und diese Verbundenheit mit ihr befreite ihn von den Mühen des Alltags.
Während 20 Jahren lebte Erwin Kaiser in harmonischer Ehe mit Helga Horn.
Seit 1978 gehörte Erwin Kaiser als treues Mitglied der Ortsgruppe Grenchen an. Stets nahm er regen Anteil an den Bestrebungen unserer Freidenkervereinigung. Wir werden dem lieben dahingeschiedenen Gesinnungsfreund Erwin Kaiser immerdar ein dankbares und liebevolles Gedenken bewahren. Den Angehörigen bekunden wir unser tiefes und aufrichtiges Beileid.

Fritz Brunner

Am 17. Juli 1982 starb im 70. Altersjahr in Derendingen unser Gesinnungsfreund

Adolf Jacobi

Der Verstorbene trat 1980 mit seiner Gattin in unsere Ortsgruppe Olten ein. Sie erklärten sich sofort bereit, den Familiendienst für die Mitglieder unserer Gruppe im oberen Kantonsteil zu besorgen. Leider musste das Ehepaar diese Aufgabe bald in andere Hände geben, da sich Adolf Jacobi einer Operation unterziehen musste. Aus gesundheitlichen Gründen konnte das Ehepaar Jacobi unsere Anlässe nicht mehr besuchen.
Alle, die den Verstorbenen kannten, wissen, dass sein Wesen durch soziales Empfinden und freies Denken geprägt war.
Den Hinterbliebenen bekunden wir unsere herzliche Anteilnahme. Wir werden des Entschlafenen stets in Dankbarkeit und in Ehren gedenken.

FVS Regionalgruppe Olten

Die Ortsgruppe Zürich trauert um den Hinschied eines langjährigen treuen Mitglieds. Am 4. September entschlief nach kurzer Krankheitszeit im Alter von 81 Jahren unsere liebe Gesinnungsfreundin

Rosa Pozzi-Bühler

Geboren am 1. Januar 1902 in Heidelberg erlernte sie nach ihrer Schulzeit den Beruf der Weissglätterin. Mit 17 Jahren bildete sie sich zur Kinderpflegerin aus. Ende der Zwanzigerjahre kam sie in die Schweiz und war hier bei Privatfamilien in der Kinderpflege tätig.
In zweiter Ehe war sie mit dem SBB-Schlosser Renaldo Pozzi glücklich verheiratet. Es war für sie ein harter Schicksalsschlag, als dieser 1962 nach schwerer Krankheit starb. Seit dem Februar 1967 gehörte Rosa Pozzi als Mitglied der Ortsgruppe Zürich an. Sie besuchte deren Veranstaltungen und nahm auch regen Anteil an den Bestrebungen der Freidenker-Vereinigung der Schweiz.
Rosa Pozzi war von zurückgezogener Wesensart, doch nahm sie trotzdem lebhaften Anteil an allem Geschehen in der Welt. Sie besass auch Sinn für das Schöne und liebte klassische Musik. Freudige Erholung waren ihr Reisen in der Schweiz, aber auch im Ausland. Gerne machte sie Wanderungen durch Feld und Wald.
Ihren Angehörigen bekunden wir unser tiefes und herzliches Beileid. Der lieben Verstorbenen werden wir ein ehrendes Gedenken bewahren.

Fritz Brunner